

Runder Tisch
Sitzung 9. September 2008
Protokoll

Vorstand Runder Tisch:

Frau Neckritz
Herr Diekmann
Herr Dr. Fischer
Herr Sabath
Herr Tielboer

Stadt Leer / Sanierungsmanagement:

Herr Bürgermeister Kellner
Herr Reinders
Herr Möse
Herr Berghaus
Herr Tautz
Frau Bruns
Frau Strack

Gäste:

Ulf Thiele, MdL
Frau Andresen, Landkreis Leer

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Protokoll der letzten Sitzung
3. Bericht des Vorstandes
4. Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Ulf Thiele
5. Wahlen Sanierungskommission (Sitz der Kindergärten)
6. Nachhaltigkeit / Verstetigung
7. Verschiedenes
8. Termine

Da Herr Thiele erst ab 19.00 an der Sitzung teilnehmen kann, schlägt der Vorstand vor, den TOP 5 entsprechend vorzuziehen, weiterhin ergänzt der Vorstand einen Tagesordnungspunkt:

6. Stellungnahme des Bürgermeisters zur Erneuerung der Ulrichstraße (die folgenden TOPs verschieben sich entsprechend)

1. Begrüßung

Herr Diekmann eröffnet die Sitzung um 18.35 Uhr und begrüßt die Anwesenden

2. Protokoll der letzten Sitzung

keine Anmerkungen

3. Bericht des Vorstands

Herr Dr. Fischer erläutert, dass ein vorrangiges Ziel der Sanierungsmaßnahme neben baulichen Maßnahmen auch von Anfang an die Verbesserung des sozialen Miteinanders gewesen sei; dies komme zum Ausdruck in der intensiven Bürgerbeteiligung und auch im Selbstverständnis des Runden Tisches als Steuerungsgremium, dessen Arbeit durch viele aktive Bürgerinnen und Bürger begleitet werde.

Einige große bauliche Projekte seien ja bereits realisiert worden; die Stärkung des Miteinanders und die soziale Entwicklung des Stadtteils sei in den Augen des Vorstandes allerdings nach wie vor wichtiges Ziel. Vor allem für dieses Feld sei es wichtig, die Frage zu stellen, was nach dem Ende der Sanierung überdauere.

Aus Sicht des Vorstands sind folgende Themen von besonderer Bedeutung:

- Sozialberichterstattung
- Aufsuchende Sozialarbeit
- Barrierefreiheit
- Weiterentwicklung des Gedankens des Mehrgenerationenhauses
- Arbeit mit Migrantinnen und Migranten
- Institutionalisierung der Beteiligung

Auch im Bereich „Soziales“ sei in den vergangenen Jahren bereits viel erreicht worden – vor allem durch das Programm LOS / Lokales Kapital für soziale Zwecke. Hier habe es sowohl inhaltliche Erfolge gegeben als auch funktionierende Beteiligungsstrukturen; hierfür dankt Herr Fischer ausdrücklich Politik und Verwaltung.

Es stünden aber jetzt noch weitere Maßnahmen an, die im Rahmen der Sanierung abzuarbeiten seien:

- Infrastrukturmaßnahmen (Straßen: Osseweg, Straßen im Westteil,...; Tunnel Reimersstraße,)
- Sozialberichterstattung
- Institutionalisierung der Beteiligung

Um die noch vorgesehenen Maßnahmen umsetzen zu können, müsse der städtische Haushalt insgesamt 1,7 Mio. € bereitstellen; Herr Fischer stellt die Frage, ob es bei der derzeitigen Haushaltslage möglich sei, diese Mittel während der Laufzeit der Sanierung bereit zu stellen. Der Vorstand bittet um Stellungnahme der Politik hierzu.

Herr Fischer schließt seinen Beitrag mit folgenden 5 Fragen, die Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen zum Thema formuliert:

- Welche Arbeitsansätze sollen fortgeführt werden?
- Wie wird die Nachsorge auch der baulichen Neuerungen im Stadtteil organisiert?
- Wie kann die finanzielle Sicherung der zukünftigen Unterhaltung gewährleistet werden?
- Wer übernimmt wofür Verantwortung?
- Wie kann eine tragende Struktur initiiert werden, die das Stadtleben weiter trägt?

Da Herr Thiele noch nicht anwesend ist, wird der Tagesordnungspunkt 5 vorgezogen:

5. Wahlen Sanierungskommission

Der Platz der Kindergärten in der Sanierungskommission konnte bisher nicht besetzt werden; es gibt keine Kandidaten, daher wird die Wahl vertagt.

6. Stellungnahme des Bürgermeisters zur Erneuerung der Ulrichstraße

Herr Kellner betont zunächst die wichtige Rolle Ulf Thieles in Hannover

Mit dem Rahmenplan wurden die Leitlinien für die Sanierung vorgegeben – diese Planung werde jetzt nach und nach „abgearbeitet“.

Der Wegfall der EFRE-Mittel Ende 2006 führe dazu, dass alle – Bund, Land und Stadt – mehr aufbringen müssten, um diesen Wegfall auszugleichen; es sei somit mit zeitlichen Verzögerungen zu rechnen, wichtige Maßnahmen sollen aber vorgezogen werden.

Herr Kellner stellt dar, dass er hoffe, dass der Osseweg im Jahr 2010 mit GVFG-Mitteln erneuert werden könne.

Zur Ulrichstraße führt Herr Kellner folgendes aus:

Der Kanal sei zu klein, so dass immer wieder zu Überschwemmungen bei einigen der anliegenden Grundstücke komme. Weiterhin sei die Führung des Radverkehrs verbesserungsbedürftig.

Aufgrund dieser Dringlichkeit sei daher die Erneuerung der Ulrichstraße (inkl. Kanal) als nächste Maßnahme nach der Reimersstraße vorgesehen. Die ersten Planungsentwürfe hätten jedoch gezeigt, dass möglicherweise ein erheblicher Teil der Bäume bei einer solchen umfassenden Erneuerung gefällt werden müsste. Da dies nach Einschätzung des Bürgermeisters keine adäquate Lösung wäre, sei ein weiterer Gutachter beauftragt worden mit dem Ziel, eine finanzierbare Lösung zu erarbeiten, bei der der Alleecharakter der Straße erhalten bleibt.

Derzeit gibt es noch keine abschließenden Ergebnisse.

Folgende weitere Punkte spricht Herr Kellner an:

Die Möglichkeiten, nach Auslaufen der „offiziellen“ Sanierungsförderung Maßnahmen weiterzuführen, hänge natürlich auch von den Perspektiven einer Finanzierung ab.

Es werde nicht einfach „abgebrochen“, aber natürlich auch nicht im gleichen Umfang fortgeführt. Der Rat habe mit der Einrichtung der Stadtteilsozialarbeit ja auch schon in erheblichem Umfang Mittel bereitgestellt.

Auch in der neuen EFRE-Förderphase (ab 2007) sei die Stadt Leer in die Förderung aufgenommen worden - allerdings nicht mit dem Gebiet Oststadt, sondern mit einem Gebiet im Bereich Handelshafen; der Tunnel Reimersstraße befinde sich innerhalb dieses neuen EFRE-Fördergebietes und Herr Kellner berichtet, dass versucht wird, eine Förderung der Erneuerung des Tunnels mit EFRE-Mitteln zu realisieren.

Herr Kellner sagt zu, dass die „größten Mängel“ - wie z.B. die unzureichende Beleuchtung - unabhängig von der Frage der Förderung von der Stadt in Angriff genommen werden.

Die Politik sei sich einig, dass die erforderliche städtische Gegenfinanzierung zur Sicherung der Fördermittel erfolgen werde – wenn auch ggf. gestreckt - und dass auch die initiierte soziale Arbeit fortgeführt werden müsse; allerdings könne nicht alles von der Stadt gesteuert werden, gerade im Hinblick auf die sozialen Themen sei der Landkreis ein wichtiger Kooperationspartner.

4. Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Ulf Thiele

Herr Thiele stellt einleitend die Bedeutung dar, die Gremien zur Bürgerbeteiligung wie der Runde Tisch vor allem im Zusammenhang einer Sanierungsmaßnahme Soziale Stadt haben. Bei einem Gesamtfördervolumen von 14 Mio. € hätten alle einen Anspruch, beteiligt zu werden – diesem Anspruch werde auf diese Weise Rechnung getragen.

Natürlich sei es – vor allem zu Beginn der Sanierung – auch zu massiven Streitigkeiten gekommen, aber der Moderationsprozess sei letztlich gelungen und dies sei auch ein Verdienst des Vorstandes, bei dem Herr Thiele sich ausdrücklich für sein Engagement bedankt.

Zu den Entscheidungswegen stellt Herr Thiele dar, dass Bund und Land den Rahmen setzen (zum einen durch die verfügbaren Fördermittel, zum anderen durch die Richtlinien, die den Einsatz der Mittel regeln), dass die Entscheidung über die Verwendung des Geldes jedoch durch den Rat der Stadt Leer getroffen werde.

Die bisher realisierten Maßnahmen beurteilt er trotz der Konflikte positiv – die Modernisierung von knapp 400 Wohnungen, die bereits erfolgten Erneuerungen von Straßen und Spielplätzen....

Das langfristige Ziel der Sanierung sei es auch, dass die Menschen im Stadtteil sich mehr umeinander kümmern – dies gehe zum einen auf der Basis von ehrenamtlichem Engagement, es seien jedoch auch Profis erforderlich, die z.B. Aufgaben der Vernetzung oder auch Initiierung übernehmen.

Da das Programm der Städtebauförderung fast ausschließlich bauen könne, müssten diese ergänzenden Aufgaben dann von anderen - z.B. der Stadt - realisiert werden.

Seit kurzem sei es allerdings möglich, Städtebaufördermittel in gewissem Umfang auch für „nicht-investive Modellprojekte“ einzusetzen.

Kanalisation: Die Durchführung umfangreicher Maßnahmen an der Kanalisation erfordere eine Abwägung – zum einen blieben den Anliegern die Erschließungsbeiträge erspart, zum anderen würden gerade diese Maßnahmen jedoch erhebliche Anteile der zur Verfügung stehenden Mittel „verbrauchen“.

Vor allem in Bezug auf das MZO-Gelände bedauert Herr Thiele, dass sich nichts tue und die Fläche zum „weißen Fleck“ geworden sei; wenn es seitens des Eigentümers Handlungswillen gäbe, müsse man die Förderkulisse noch einmal prüfen.

Im Hinblick auf die EFRE-Förderung stellt auch Herr Thiele dar, dass das Gebiet der Sozialen Stadt in der aktuellen Förderperiode nicht gefördert werde, dafür jedoch der angrenzende Bereich Handelshafen.

Osseweg: dieser sollte nach Einschätzung von Herrn Thiele aus GVFG-Mitteln gefördert werden – er bietet an, sich entsprechend dafür stark zu machen.

Zur Zusammenarbeit mit der Bahn stellt Herr Thiele dar, dass es vor allem wichtig sei, einen kompetenten Ansprechpartner zu haben. Er sieht großen Bedarf nach einer grundlegenden Modernisierung des Bahnhofs.

Diskussion:

Herr Kellner stellt ergänzend dar,

- dass Leer in das „Bahnhofsprogramm 2“ aufgenommen wurde; der Umfang möglicher Arbeiten sei jedoch noch unklar.
- dass die reinen Arbeiten an der Kanalisation (Schmutzwasser) nicht förderfähig sind und komplett von der Stadt gezahlt werden müssen; dies werde - den Prioritäten folgend - Stück für Stück umgesetzt
- dass der Osseweg auch im Hinblick auf die erforderlichen Arbeiten am Kanal dringend sei, diese würden jedoch nur durchgeführt, wenn auch die Straße erneuert werden könne; die Maßnahme sei jedoch im 4-Jahresprogramm des GVFG aufgenommen, die Stadt müsse den erforderlichen Eigenanteil beibringen.

Herr Fischer stellt die Frage, ob der bis zum Ende der Sanierung erforderliche Eigenanteil der Stadt von 1,7 Mio. € aufgebracht werden könne und ob schon erkennbar sei, wie die Fortführung der zunächst zeitlich begrenzten Stellen der Stadtteilsozialarbeit möglich ist. Er fragt weiterhin, ob man sich nicht stärker um das MZO-Gelände kümmern könne.

Herr Thiele stellt dar, dass ein Eingriff in die Eigentumsrechte nur möglich sei, wenn ansonsten Gefahr drohe – insofern sei es kaum möglich, ohne den Eigentümer auf den MZO-Flächen etwas zu bewegen.

Herr Kellner ergänzt, dass die „weißen Flecken“ ja bewusst in den Rahmenplan aufgenommen worden seien, um zu verhindern, dass es – z.B. durch Aufstellung von Bebauungsplänen – zu Wertsteigerungen und in der

Folge ggf. höheren Ausgleichsbeträgen komme. Er betont, dass ein Sich-Kümmern um die MZO-Flächen schwierig sei, da die Eigentümerin, die Landesbank Baden-Württemberg, keinerlei Entwicklungsinteresse habe.

Frau Strack berichtet, dass die „nicht-investiven Modellprojekte“ von großem Interesse seien, um soziale Projekte durchzuführen; aufgrund der aktuellen Bedingungen für die Inanspruchnahme – Mindestgröße des Projektes von mind. 75.000 Euro, Förderung 1/3 – würden diese Mittel jedoch bisher kaum in Anspruch genommen, da die 2/3 Eigenanteil kaum aufzubringen seien.

Herr Kellner ergänzt, dass mit der Stadtteilsozialarbeit und NIKO aber ja auch bereits eine ganze Menge an sozialer Betreuung für den Stadtteil hinzugekommen sei.

Frau Mannott weist darauf hin, dass am MZO-Gelände nicht ausreichend gereinigt werde und sich bei Regen / Frost daraus Gefahren ergäben.

Der Bürgermeister sagt zu, dass das Ordnungsamt prüfen werde, ob ein Bußgeld verhängt werden kann.

Herr Kirchoff weist darauf hin, dass in den späteren Nachmittagsstunden in der Gräfin-Theda-Straße von Jugendlichen auf der Straße Fußball gespielt werde und das sich Störungen für die angrenzenden Grundstücke ergäben; er bittet, sich hierum zu kümmern. Das Management wird dies an das Projekt „Stadtteil aktiv“ weitergeben.

Herr Sabath betont, dass für die Bewohnerinnen und Bewohner das soziale Miteinander wichtig sei, dass aber auch die Sanierung der Straßen eine hohe Bedeutung habe.

Herr Fischer bestätigt dies – die Straßen müssen seiner Ansicht nach im Laufe der Sanierung erneuert werden.

Herr Thiele äußert Verständnis für die Dringlichkeit, die den Straßen aus Sicht der Bewohner zukommt, gibt jedoch zu bedenken, dass die Straßen aus Haushaltssicht das größte Problem darstellen.

Herr Tautz ergänzt, dass die Maßnahmen in den letzten Jahren auch dank der EFRE-Mittel mit hohem Tempo umgesetzt werden konnten – mit Wegfall der EFRE-Mittel werde sich das Tempo verlangsamen.

Die notwendigen Städtebaufördermittel für die Erneuerung der Straßen der Priorität 1 sind bewilligt, für die Priorität 2 sei allerdings eine Aufstockung der Mittel erforderlich, um den Wegfall der EFRE-Mittel zu kompensieren; ein entsprechender Aufstockungsantrag wurde beim Land Niedersachsen gestellt.

Nach Auskunft von Herrn Thiele wurde über diesen Antrag noch nicht entschieden, eine Bewilligung – ggf. auch Umschichtungen - sei jedoch nicht unwahrscheinlich.

7. Nachhaltigkeit / Verstetigung

Frau Strack weist darauf hin, dass das Thema im Verlauf der Sitzung bereits mehrfach angesprochen wurde. Vorstand und Sanierungsmanagement wollen in den nächsten Monaten genauer diskutieren, was nach Ende der Sanierung bleiben soll / kann – oder ob vielleicht mit Abschluss der Maßnahme auch der Handlungsbedarf „abgearbeitet“ wurde.

Um eine möglichst umfassende Einschätzung hierzu von den Bürgerinnen und Bürgern zu erhalten, wurde ein kurzer Fragebogen erstellt und mit der Einladung verschickt; alle werden herzlich gebeten, diesen Fragebogen auszufüllen und im Sanierungsbüro abzugeben.

Diejenigen, die Interesse haben, am Thema mitzuarbeiten, sind eingeladen zu einem Arbeitsgruppentreffen am 30.09., 18.00 (Sanierungsbüro) (Fragebogen liegt als Anlage bei)

8. Verschiedenes

Frau Strack weist darauf hin, dass die nächste Ausgabe der Sanierungszeitung sich in Vorbereitung befindet. Wer Artikel zuliefern oder Hinweise auf Themen geben möchte, möge dies bitte im Sanierungsbüro tun!

Herr Borchert merkt an, dass der Bordstein im Bereich Schreiberskamp / Gräfin-Theda-Str. sehr hoch sei.

Frau Schulte weist darauf hin, dass im bereits erneuerten Teilstück der Reimersstraße bereits einige Bäume abgestorben seien. Herr Buss erläutert hierzu, dass eine Neuanpflanzung erfolgt, sobald dies möglich ist.

Herr Bosker kritisiert heftig die Presse-Berichterstattung nach der letzten Sitzung; diese trage zu einer Verschlechterung des Images bei, was er sehr bedauert.

Er regt an, Presseerklärungen abzugeben und ggf. die Sitzungen nicht-öffentlich durchzuführen.

Der Vorstand lehnt diesen Vorschlag ab und spricht sich klar gegen einen Ausschluss der Presse aus; bestehende Probleme müssten „beim Namen“ genannt werden und es gehöre dazu, dass dann ggf. auch die Presse die Themen aufnehme.

Im Hinblick auf Aktivitäten zur sozialen Entwicklung ergänzt Herr Thiele, dass bei einem Konzept für die soziale Entwicklung der Landkreis Leer ein wichtiger Kooperationspartner sei.

Herr Fischer stellt dar, dass diese Kooperationsbereitschaft seitens des Landkreises vorhanden sei;

Frau Andreesen, Landkreis Leer / Kreisjugendamt, ergänzt, dass der Landkreis natürlich präsent sei, aber ein Teil der „auffallenden“ Menschen im Stadtteil über 18 Jahre alt und damit keine Kunden der Jugendhilfe mehr seien. Sie ergänzt, dass immer nur dann eine Hilfe möglich sei, wenn die Betroffenen sich auch helfen lassen wollten.

Herr Thiele gibt abschließend zu bedenken, dass derzeit die Polizei häufig Platzverweise ausspreche, es jedoch keinen Platz gebe, wo sich die betroffenen meist jungen Menschen treffen und aufhalten könnten. Dies bestätigt Herr Fischer.

9. Termine

- Arbeitsgruppe Unter den Eichen/Brahmsstraße 16.09., 18.00
- Arbeitsgruppe Verstetigung: 30.09., 18.00
- Nächste Sitzung: Die Versammlung entscheidet, dass die Sitzung am 14. Oktober trotz Ferien stattfinden soll.

Der Vorstand schließt die Sitzung um 20.15